

Bericht ueber die Rundreise des LabourNet Germany in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen bei der Konfoederation der brasilianischen Metallgewerkschaften in der CUT

Vorbemerkung: Die Rundreise wurde offiziell von der Foederation der Metallgewerkschaften in Minas Gerais organisiert. Sie bestand aus zwei Teilen. Zunaechst eine Rundreise durch verschiedene Bundesstaaten des brasilianischen Suedostens – das industrielle Herz des Landes; von Belo Horizonte bis Porto Alegre. Danach eine zweite, kleinere Reise durch den Bundesstaat Minas Gerais.

Dass die gesamte Rundreise von der Foederation von Minas Gerais organisiert wurde, ist deswegen einfach zu erklaren, weil dieser Bundestaat eben jener ist, in dem die linkeren Stroemungen innerhalb der CUT gegenueber der landesweit dominanten Articulação (die am meisten sozialpartnerschaftlich orientierte, offizielle PT Stroemung in der CUT und auch in den Branchenfoederationen wie den Metallern) die Mehrheit haben. Die Orientierung darauf, die deutschen Gewerkschaften kritisch zu beleuchten, was ja Grund der Einladung war, kommt aus eben dieser Konstellation – denn wer den Wahlkampf mit der Orientierung bestreitet, sich an deutschen Gewerkschaften ein Vorbild zu nehmen, ist eben die Mehrheitsstroemung der Articulação...

1. Grunddaten

Insgesamt fanden 10 Veranstaltungen bei der Rundreise statt, plus einer Auftaktveranstaltung und einem Interview. (Letzteres wurde in der von allen Stroemungen gemeinsam herausgegebenen Sonderausgabe der Metallgewerkschaftszeitung publiziert; die erste Auflage wurde in 35.000 Exemplaren verteilt, zum Zeitpunkt dieses Berichtes ist eine zweite Auflage mit nochmals 15.000 Exemplaren im Nachdruck – liegt zur Kenntnisnahme bei). Bei der Rundreise durch die vier Hauptstaedte der wichtigen Bundesstaaten der Metallindustrie, sowie der Hauptstadt Brasília (die eigentlich, wirtschaftlich betrachtet, fuer die Metallgewerkschaften nicht so wichtig ist, aber eben die Hauptstadt und von daher sehr umkaempft) und der Provinzstadt Ponta Grossa im Bundesstaat Paraná (wo die Hauptstadt Curitiba sehr wenig Metallindustrie hat, Ponta Grossa aber viel) war zu bemerken, dass diese Gewerkschaftswahlen auf reges Interesse stossen.

Die Veranstaltung in BH war die am besten besuchte von allen: Daran nahmen etwa 400 Gewerkschaftsfunktionaere und Mitglieder teil. Danach jene in Porto Alegre, die rund 250 Menschen versammelte. Wie erwartet, war die kleinste Veranstaltung jene in Brasília, mit etwa 30 TeilnehmerInnen. In Ponta Grossa und Rio nahmen je etwa 150 Menschen teil, in São Paulo etwa 100. Wobei zu SP schon noch eine besondere Bemerkung gemacht werden muss: Die Veranstaltung fand nicht in SP-Stadt selbst statt, sondern in São Bernardo,

eine der Staedte des Paulistaner Industriequertels und CUT Hochburg. Im Gegensatz zu São Paulo Stadt. Dort ist zwar die groesste Einzelgewerkschaft Lateinamerikas beheimatet, mit rund 150.000 Mitgliedern am Ort – diese aber ist nicht der CUT angeschlossen, sondern der ausdruecklich sozialpartnerschaftlich orientierten Força Sindical.

An den vier Veranstaltungen des zweiten Blocks, eben der Minas-Rundreise nahmen insgesamt etwa 300 Menschen teil, am meisten an der Spezialveranstaltung zum 8. Maerz in Pouso Alegre.

2. Inhalte und Verlauf

Zur Einleitung dieser Diskussionen hatte ich einen kurzen, etwa 15 minuetigen Vortrag erarbeitet, der im wesentlichen, ausgehend eben von erwaehten aktuellen Problemen eine sachliche, aber gruendliche Kritik der deutschen Gewerkschaften versuchte.

Die ueberall zentralen Fragen der Debatten waren die Grundfragen bundesdeutscher Gewerkschaftsstruktur – Fragen der Betriebsraete und der Mitbestimmung in erster Linie, aber eben zunehmend auch Fragen nach Organizingmodellen und –erfahrungen, sowie nach Arbeit im informellen Bereich und mit Erwerbslosen. Hier duerfte es wenig geben, was LabourNet Germany LeserInnen neu waere...Im Prinzip rankten sich diese Diskussionen um das zu Beginn gemachte und vor der Reise publizierte Interview in der Sonderausgabe der Gewerkschaftszeitung, in dem wir ja die grundlegende Kritik am bundesdeutschen Gewerkschaftswesen noch einmal versucht hatten, zusammenzufassen.

Am meisten (regelrechte) Verblueffung rief die Schilderung hervor, dass es heute in der BRD Millionen Menschen gibt, die Vollzeit arbeiten, ohne deswegen ein fuer ihr Leben ausreichendes Einkommen zu erreichen. Diese Debatten wurden in engem Zusammenhang mit der brasilianischen Auseinandersetzung um die "emenda 3" gesehen, jenen Zusatz zur Arbeitsverfassung der – einstweilen am Veto des frueheren Praesidenten und am Widerstand der Gewerkschaften gescheiterte, aber immer noch vorliegende – aus LohnarbeiterInnen sogenannte "Selbststaendige" gemacht haette, ziemlich aehnlich dem portugiesischen Modell (das dort so viel Widerstand hervorruft, wie nie zuvor) – sprich, die Unternehmen in Brasilien von den "Lohnnebenkosten" entlastet...Niemand glaubt daran, das zeigten die Debatten, dass dieses parteiuebergreifende Projekt einer groesseren Abgeordnetengruppe ein fuer alle Mal weg ist: Es wird in Gewerkschaftskreisen davon ausgegangen, dass ein passender Zeitpunkt fuer die Neuvorlage abgewartet werden wird.

Immer wieder spielten auch Nachrichten aus der BRD in den brasilianischen Medien eine Rolle, die besagten, es stehe ein Transportstreik (Bahn) bevor, wobei auf gewerkschaftliche Spaltung verwiesen wurde – ein natuerlich auch in Brasilien bekanntes Phaenomen, trotz der Dominanz der CUT in vielen Bereichen (umso mehr dort, wo sie mit den Gewerkschaften der Força Sindical



zusammenarbeiten, was sich vielerorts massiv entwickelt). Das neue Gewerkschaftsgesetz hat hier dazu geführt, dass es heute eine wachsende Zahl von Gewerkschaftsfoederationen gibt – aktuell sind es neun verschiedene, die aber auch regionale Foederationen bedeuten.

Insgesamt wurde dabei einigermaßen deutlich, dass zum einen das Streikrecht in der BRD keineswegs so sehr demokratisch ist, wie von vielen Menschen in Brasilien sozusagen automatisch angenommen, dass zum anderen die Zementierung der gewerkschaftlichen "Landschaft" keineswegs einer Demokratisierung des ganzen Komplexes dient. Berufsverbände als zumindest theoretische Konkurrenz von Gewerkschaften gibt es in Brasilien ebenfalls reichlich: Allein haben diese bisher noch nicht die Rolle von Gewerkschaften übernommen, bzw zu übernehmen versucht, weshalb die Auseinandersetzung mit ihnen auf einer sehr prinzipiellen, allgemeinen Ebene stattfindet, wenn überhaupt nötig.

Die brasilianischen Organisatoren der Rundreise beurteilten die Beteiligung – sowohl, was die Besucherzahlen betrifft, als auch die Anzahl von KollegInnen, die sich aktiv an den Diskussionen beteiligten – als ausgesprochen positiv. Meiner Schätzung nach beteiligten sich immerhin rund 10-15 Prozent der Anwesenden an den Debatten.

Helmut Weiss

Belo Horizonte, 13. März 2011